

JAHRESBERICHT *2015*

**PAULUS
AKADEMIE**
*STELLT
FRAGEN
ZUR
ZEIT*

2	<i>EDITORIAL</i>
4	<i>AUS DEN FACHBEREICHEN</i>
16	<i>VERANSTALTUNGEN UND STATISTIK</i>
34	<i>DIENSTLEISTUNGEN UND PUBLIKATIONEN</i>
38	<i>PERSONEN UND PARTNER</i>
42	<i>ZAHLEN</i>



AUSSERGEWÖHNLICH: PHÄNOMENE AM LEBENSENDE, 16. 4. 2015
LINKS: SUSANNE BRAUER, CHRISTINE SÜSSMANN, RECHTS: SIMON PENG-KELLER,
BRIGITTE BOOTHE



AUF EINEM ANDEREN LEBENSSTIL SETZEN!, 2. 9. 2015, MARKUS VOGT

EIN JAHR MIT VERSCHIEDENEN GESICHTERN

*Dr. René Zihlmann, Präsident des Stiftungsrats
Hans-Peter von Däniken, Direktor*

2015 hinterlässt zwiespältige Erinnerungen. Auf der einen Seite war es ein sehr erfolgreiches Jahr für die Paulus Akademie. Auf der anderen kam das seit Jahren geplante und kurz vor dem Ziel stehende Neubauprojekt an der Pfingstweidstrasse abrupt und unerwartet zum Stillstand.

Beginnen wir beim Positiven: Zahlreiche Veranstaltungen lösten beim Publikum eine überaus grosse Resonanz aus. Auch die Medien berichteten erfreulich oft über unser Programm. Statistisch dürfen wir festhalten, dass sich rund zehn Prozent mehr Frauen und Männer an unseren Veranstaltungen beteiligten im Vergleich zum Vorjahr (3300 Besucherinnen und Besucher, 57 Veranstaltungen).

Rückblickend besonders erfreulich ist die Tatsache, dass viele Angebote die drängenden Probleme unserer Zeit aufgriffen. So behandelte die Akademie im Frühjahr an einer Tagung für Mitarbeitende der Jugend- und Sozialarbeit eine Frage, die zahlreiche Medien zur gleichen Zeit ebenfalls zum Thema machten: Warum werden immer mehr junge Erwachsene bereits IV-abhängig? Im Vorfeld zur eidgenössischen Abstimmung über die Präimplantationsdiagnostik veranstaltete die Paulus Akademie eine hochkarätig besetzte Diskussion, die auch ungewöhnlich viele junge Besucherinnen und Besucher anzog. Das menschliche Leben als Fragment zu verstehen, war das Thema einer Abendveranstaltung mit der Reformierten Kirche des Kantons Zürich: Die Reflexionen des Theologen Kristian Fechtner über zerbrochene Hoffnungen und Brüche im eigenen Leben lösten ein lebhaftes Gespräch mit dem Publikum aus.

Des aus Aktualitätsgründen wahrscheinlich brisantesten Themas, der Flüchtlingsfrage, nahmen sich 2015 zwei Tagungen an, eine zur verheerenden Situation im Nahen Osten und eine zur Gastfreundschaft, einer uralten Tradition unserer Kultur. Über hundert Personen besuchten die Abendveranstaltung zur Umwelt-Enzyklika von Papst Franziskus. Schliesslich befasste sich eine Reihe von Anlässen unter dem Titel «Mensch nach Mass» mit dem unübersehbaren Trend in Medizin und Life Sciences zum vermessbaren Menschen. Auch die zahlreichen inhaltlichen Kooperationen mit anderen Partnerorganisationen sind Zeichen dafür, dass die Akademie mit der Auswahl ihrer Themen richtig lag.

Und das Unerfreuliche? Mit unserem Partner, der Hamasil Stiftung, hatten wir noch Ende 2014 zusammen den Eröffnungsanlass des sogenannten Kulturparks für November 2015 geplant. Die Bauarbeiten waren aussen weitgehend abgeschlossen und die Innenausbauten nahmen bereits

Form an, als der Initiant Martin Seiz kurz nach Ostern mitteilte, dass er den Vertrag über den Verkauf des Grundstücks, auf dem der Neubau steht, an die Körperschaft der Katholischen Kirche im Kanton Zürich nicht mehr umsetzen wolle.

Der Promotor des Kulturparks will das Tagungszentrum, das die Paulus Akademie vertragsgemäss errichten, führen und auch den übrigen Institutionen im Kulturpark zur Verfügung stellen sollte, selber übernehmen. Der Affront führte zu einer tiefen Vertrauenskrise und schlug zugleich in der Öffentlichkeit hohe Wellen. Seither steht der Bau still, die Paulus Akademie und ihre anderen Partner konnten weder ihre Büros noch die Veranstaltungsräume am erhofften Standort beziehen. Die Katholische Körperschaft hält am Erwerb des Grundstücks fest und will den ursprünglichen Kaufvertrag nach wie vor erfüllen. Eine entsprechende Klage wurde kurz vor Jahresende beim Handelsgericht eingereicht.

Diese ärgerliche Geschichte hatte für die Akademie auf jeder Ebene Konsequenzen: inhaltlich, organisatorisch und personell. Mehrarbeit, nicht budgetierte Kosten und eine Entlassung waren die Folge, Umstellungen in der Programmplanung ebenso. Mitarbeitende und der Stiftungsrat waren gefordert. Für die Akademie war ein Verbleib am alten Standort nicht mehr möglich, da die Liegenschaft bereits an die Römisch-katholische Kirchengemeinde Zürich-Witikon verkauft worden war. Glücklicherweise konnte die Körperschaft der Katholischen Kirche an der Bederstrasse 76 gerade frei gewordene Räume als Provisorium zur Verfügung stellen, und seit Dezember 2015 arbeitet das Team der Akademie in diesem Wohngebäude, in freundschaftlicher Kooperation mit dem Theologisch-pastoralen Bildungsinstitut der deutschschweizerischen Ordinarien (TBI) und der Bibelpastoralen Arbeitsstelle des Vereins Bibelwerk (BPA).

Den Mitarbeitenden danken wir für ihre Wachheit und Offenheit, sich immer wieder neuen Fragen und Themen zu stellen. Vor allem aber auch für ihre Bereitschaft, konstruktiv mit der unerwarteten Situation umzugehen. Den Mitgliedern des Stiftungsrats und des Synodalrats sei gedankt für die unzähligen zusätzlich geleisteten Arbeitsstunden, welche der Baustopp beim Pflingstweidprojekt zur Folge hatte.

AUS DEN FACHBEREICHEN
BERICHTE

MACHTSPIELE

PD Dr. Béatrice Acklin Zimmermann

Leiterin Fachbereich Religion, Theologie und Philosophie

Machtspiele sind nicht nur in der politischen Arena üblich, sondern sie sind auch Teil des beruflichen wie privaten Lebens. Bewusst oder unbewusst spielen wir mit, sind selber Figuren des Machtspiels und bewegen andere dazu mitzuspielen.

Das Theater hat in seinem mehr als 2000-jährigen Bestehen immer wieder ein Schlaglicht auf das Macht-Spiel-Brett des Lebens geworfen. Auf der Bühne wurden Machtkonstellationen beleuchtet und es wurde zu neuen Schachzügen angeregt. Man denke etwa an Schillers berühmtes Königinnendrama «Maria Stuart», wo die Machenschaften und Machtspiele zweier grosser Frauen in der Politik sich in einem wortgewaltigen Schlagabtausch verdichten. Auch William Shakespeare, der im Zentrum des Programms der Festspiele Zürich 2015 stand, hat sich leidenschaftlich für Macht in all ihren Formen interessiert und das Macht-Streben, den Macht-Kampf und den Macht-Erhalt auf geniale Weise thematisiert.

Im Rahmen der Festspiele Zürich 2015, die unter dem vieldeutigen Motto «GeldMachtLiebe. Shakespeare und andere Gewalten» standen, hat die Paulus Akademie im vergangenen Juli zu einem Podium in den Sommerpavillon des Museums Rietberg eingeladen, um den Machtspielen in Kirche, Politik und Gesellschaft nachzuspüren. Mit Ex-Bundesrat Moritz Leuenberger, Abt Urban Federer OSB und dem Leiter der Oberammergauer Festspiele und Intendanten des Münchner Volkstheaters Christian Stückl konnten drei Podianten gewonnen werden, die mit verschiedenen Facetten der Macht konfrontiert und allesamt mit dem Theater vertraut sind.

Im Gespräch mit diesen Exponenten aus Politik, Kirche und Kultur fragten wir nach: Was macht die Macht mit uns? Wie verhalten sich Macht und Moral zueinander? Wie steht es um die Macht der Katholischen Kirche, wie wirkmächtig ist das Theater heute und ist politische Macht ohne Schein und Verstellung überhaupt möglich?

In der äusserst angeregten Diskussion wurde gleich zu Beginn nicht nur die Verwandtschaft zwischen Politik und Theater betont, insofern die Inszenierung und Performance für beide zentral seien, sondern man war sich auch darin einig, dass die Suchbewegungen von Theater und von Religion in die gleiche Richtung gingen, insofern sich nämlich beide an den «Essentials» des Lebens wie Liebe, Tod, Schuld abarbeiteten.

Mit Blick auf Shakespeare konzentrierte sich die Diskussion in einem ersten Teil auf den Fragenkreis «Der Schein der Macht»: Angesprochen auf die weltumspannende Macht der Katholischen Kirche, der allenthalben äusserer Glanz, Blendwerk, Scheinheiligkeit und Doppelmoral vorgeworfen würde, überraschte der Abt von Einsiedeln damit, dass er selber den Machtmissbrauch der Kirche ins Spiel brachte. Die Tatsache, dass Menschen sich mit ihren ganz persönlichen Fragen, Problemen und Anliegen der Kirche anvertrauten, gebe dieser eine ungeheure Macht. Deshalb würden Missbrauchsfälle im kirchlichen Umfeld umso schwerer wiegen, weil einzelne Machtträger dieser Kirche das Vertrauen der Gläubigen aufs Schändlichste missbraucht hätten. Die Podianten waren sich indessen darin einig, dass nicht nur der Stoff, aus dem die Geschichte der Kirche gemacht sei, sondern auch jener der Politik wesentlich von Fäden des Machterhalts, des Machtkalküls und der Machtkontrolle durchwoben ist. Wie Ex-Bundesrat Leuenberger mit Verweis auf Machiavelli betonte, kommt Macht gar nicht ohne Schein aus und ein erfolgreicher Politiker muss auch ein Meister der Verstellung sein. Dieses Votum führte zu einem weiteren Fragenkreis, nämlich jenem des Verhältnisses von Macht und Moral. Mit Bezug auf die entsprechende Passage in Shakespeares Lady Macbeth – vorgetragen vom Schauspieler und Direktor des Theaters Rigiblick Daniel Rohr – ereiferten sich die Podianten darüber, ob die von Shakespeare erteilte Lektion darin bestünde, dass der, der Macht ausübe, gar nicht darum herumkomme, Böses zu tun.

Einigkeit herrschte indessen darin, dass Macht per se zwar moralisch neutral – man an den Polen der Macht jedoch besonders anfällig für moralisch verwerfliche oder zumindest fragwürdige Einflüsterungen sei.

Deshalb, so meinte der Theatermann Stückli, pflichte er ganz und gar Max Webers Aussage bei, dass wer sich mit der Macht einlasse, wissen müsse, dass er mit Dämonen handle.

Die Veranstaltung darf als ein Lehrstück für die gedeihliche Verbindung zwischen Religion, Kultur und Politik angesehen werden. Die verschiedenen Exponenten verstanden es glänzend, ihre jeweilige Rolle mit Leidenschaft zu spielen.



MACHTSPIELE, 8. 7. 2015, MORITZ LEUENBERGER, BÉATRICE ACKLIN,
URBAN FEDERER, CHRISTIAN STÜCKL



MACHTSPIELE, 8. 7. 2015, DANIEL ROHR

WIE DIE VERANSTALTUNG ZU «LAUDATO SI'» ENTSTAND

Prof. Dr. Stephan Wirz

Leiter Fachbereich Wirtschaft und Arbeit

Es war im Frühling 2015 bei einer Mittagsveranstaltung der Regionalgruppe Zürich der Vereinigung Christlicher Unternehmer (VCU). Arnold Landtwing, Informationsbeauftragter des Generalvikariats Zürich, und ich sitzen beim Mittagessen nebeneinander und erörtern das kirchliche Leben. In unser Blickfeld geraten auch erste Medienberichte, die über Inhalt und Ausrichtung der angekündigten Umwelt-Enzyklika von Papst Franziskus werweisen. Wir sind uns rasch einig, dass diese Enzyklika ein Thema für die Paulus Akademie wäre. Da zu diesem Zeitpunkt ihr Veröffentlichungstermin noch nicht feststeht – man spricht von den Sommermonaten –, müssen zwar bereits kurz nach diesem Mittagessen die Vorbereitungen anlaufen (Konzept der Abendveranstaltung, Wahl des Referenten, der Podiumsgäste und des Veranstaltungsortes), doch bleiben sie mit der Unsicherheit des genauen Datums behaftet.

Wo soll die Veranstaltung stattfinden? Für dieses kirchliche Thema drängt sich ein kirchennaher Veranstaltungsort auf. Es gelingt, eine Kooperation mit der Pfarrei Liebfrauen in Zürich zu knüpfen. In der Person von Niklaus Julier finde ich eine engagierte Ansprechperson, die auf Seiten von Liebfrauen emsig die Werbetrommel rührt.

Eine wichtige Überlegung ist die Einbindung kirchlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Leider ist die Teilnahmehäufigkeit dieses Personenkreises (wie übrigens auch von Vertretern kirchlicher Gremien) bei allen Veranstaltungen der Paulus Akademie nicht sehr hoch, deshalb gilt es hier ein besonderes Augenmerk darauf zu werfen. Arnold Landtwing sichert die Unterstützung des Generalvikars durch ein an das Personal gerichtetes persönliches Einladungsschreiben zu dieser Veranstaltung zu.

Bleibt noch die inhaltliche Seite des Anlasses: Ein Einleitungsreferat soll die Teilnehmenden über die wesentlichen Punkte der Enzyklika orientieren und ihre Bedeutung für die katholische Soziallehre sowie den globalen Klima-Diskurs aufzeigen. Dem Podium kommt dann die Aufgabe zu, die Ausführungen des Papstes aus dem Blickwinkel der Wirtschaft und der Politik zu beleuchten. Mit Prof. Dr. Markus Vogt, der später zusammen mit dem Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, Kardinal Reinhard Marx, die Enzyklika in Deutschland offiziell vorstellte, kann der profilierteste deutschsprachige theologische Umweltethiker als Referent gewonnen werden. Die sich als christliche Politikerin verstehende Nationalrätin Barbara Schmid-Federer und Roland Gröbli, Präsident der VCU Zürich und Generalsekretär der Georg Fischer AG, versprechen interessante Gesprächspartner für das Podium zu werden.

Veranstaltungen sind keine Selbstläufer. Es braucht dafür standardisiertes, aber auch an Zielgruppen ausgerichtetes Marketing. Eine Möglichkeit ist, durch Beiträge in Fachzeitschriften Aufmerksamkeit auf ein Thema zu lenken. Manchmal besteht dann auch die Möglichkeit, in einer eigenen Rubrik direkt auf die Veranstaltung hinzuweisen. In fast idealer Weise gelang dieses Vorhaben im Hinblick auf die Veranstaltung zur Umwelt-Enzyklika. Eine Woche vorher erschien mein Kommentar zur Enzyklika in der Schweizerischen Kirchenzeitung (35/2015), zusammen mit einem entsprechenden Veranstaltungshinweis.

Am 2. September war es dann so weit. Rund 110 Personen, weit über den Erwartungen der Veranstalter, verfolgten die Ausführungen des Referenten und der Podiumsgäste.

Einig war man sich darin, dass die Faszination der Enzyklika in der Integration der ökologischen Thematik in ein umfassendes Menschen-, Welt-, Schöpfungs- und Gottesverständnis liegt.

Barbara Schmid-Federer brachte dies durch sehr persönlich gehaltene Worte zum Ausdruck. Den lateinamerikanischen Hintergrund des Textes arbeitete Roland Gröbli, der viele Jahre in Südamerika gelebt hatte, heraus und machte auf gravierende Fehler in der deutschsprachigen Übersetzung aufmerksam. Markus Vogt hob die theologische und politische Bedeutung der Enzyklika hervor und hofft durch sie auf doppelten Rückenwind: für das Anliegen des Klimaschutzes, gerade im Hinblick auf die (damals noch bevorstehende) Klimakonferenz von Paris Ende 2015, und für eine Revitalisierung der kirchlichen Soziallehre.

MIT GENDATEN ZUR BESSEREN MEDIZIN? EINE VERANSTALTUNG IN DER REIHE «MENSCH NACH MASS»

Susanne Brauer, PhD

Leiterin Fachbereich Bioethik, Medizin und Life Sciences

Pater Alois Kurmann führt mich durch die Stiftsschule Einsiedeln, durch verwinkelte Treppenhäuser und einen langen Gang, bis wir vor einer hohen, schweren Nussbaumtür stehen. Dahinter verbirgt sich der Trakt mit dem Musiksaal. Der Ort, an dem die erste Veranstaltung in der Themenreihe «Mensch nach Mass» stattfindet und die ein neues Format erprobt: statt langer Referate, mit denen dem Volk die Früchte der Erkenntnisse aus der Wissenschaft schmackhaft gemacht werden sollen, treten bei «Mensch nach Mass» Expertinnen und Experten direkt in ein Gespräch mit dem Publikum über Themen, die uns alle betreffen. Diesmal geht es um den Fortschritt der Medizin, den man mit Hilfe genetischer Daten vorantreiben möchte.

Immer mehr Menschen vermessen sich per App, Gentests oder sonstigen Hilfsmitteln. Die Initianten von «Mensch nach Mass» – das sind neben der Paulus Akademie das Collegium Helveticum (ETHZ/Universität Zürich) und die Stiftung Science et Cité – wollen wissen, wie die Bevölkerung zu diesen Vermessungstechniken, der damit einhergehenden Erhebung von persönlichen Daten und dem Wandel unserer Lebenspraktiken steht. Welche Hoffnungen und Ängste, Einstellungen und Vorstellungen sind mit der zunehmenden Technisierung und Digitalisierung des menschlichen Lebens verbunden? Dazu haben die Projektpartner in Zusammenarbeit mit den Künstlerinnen Kathrin Bigler und Rahel Bucher im Frühjahr 2015 eine Online-Umfrage gestartet und ein Meinungsbild erhoben. Mit diesen Ergebnissen gehen sie in der zweiten Jahreshälfte auf Tournee und wählen dafür bewusst Orte, an denen unterschiedliche Publika zu erwarten sind. Die Tournee beginnt an diesem Septembertag in Einsiedeln.

Im Musiksaal schieben Pater Alois und ich das Klavier zur Seite und überlegen, welche Stuhlanordnung am besten geeignet ist, um einen Dialog in Gang zu bringen. Wir entscheiden uns für eine Bestuhlung im Halbkreis, in den die beiden Gäste aus der Forschung – Dr. Anna Deplazes, Biologin und Ethikerin, und der Pathologe Prof. Holger Moch vom Universitätsspital Zürich – zusammen mit dem Moderator Prof. Gerd Folkers, Direktor des Collegium Helveticum, integriert werden. Das schafft Nähe. Partizipativ soll der Abend verlaufen: nicht nur mitreden dürfen, sondern auch mitbestimmen, welche Themen auf den Tisch gelegt werden. Dafür dienen die roten und grünen Abstimmungskarten, die jeder Publikumsgast erhält. Im Laufe des Abends gibt es Haltepunkte, an denen man über die thematische Richtung abstimmt, die das Gespräch im Folgenden einschlagen soll. Auf den Karten und den Rücklehnen der Stühle finden sich ebenfalls Zitate

aus der Online-Umfrage: «Jeder und jede soll dieselbe faire Chance auf Leben haben, unabhängig von der genetischen Veranlagung. Was wäre die Konsequenz aus solch einer Analyse?», fragt eine Teilnehmende besorgt. «Entfernen wir die Gene präventiv aus dem Genpool? Ich mag Konzepte wie Freiheit, Solidarität und Vertrauen» hält eine andere entgegen. «Ich hoffe», so ein 35-jähriger Mann, «dass wir in Zukunft selber entscheiden werden können, welchen Stellenwert diese Technologien in unserem Alltag haben sollen.» Diese Stimmen aus dem Meinungsbild finden ebenfalls Eingang in die Diskussion an diesem Abend, in der sich Lehrpersonen des Klosters und Gymnasiums, Pater und Ärztinnen sowie Bürgerinnen und Bürger aus Einsiedeln und Umgebung zu Wort melden. Pater Alois wird später in seinem Bericht über den Gesprächsverlauf festhalten:

«Der Spannungsbogen, der sich über die ganze Forschung bezüglich Gene und Genome hinzieht, reicht von der individualistischen Sicht, die sich im Bonmot <mein Gen gehört mir> äussert, bis zur Überzeugung, dass die Daten der Forschung aus universeller Solidarität mit anderen Menschen zur Verfügung gestellt werden sollten.»

Denn Forschung – und gerade auch die Medizin und Genetik – braucht Daten, um neue Erkenntnisse zu generieren, bisherige Theorien zu überprüfen und letztlich die Gesundheitsversorgung zu verbessern. Auch das ist ein Ergebnis an diesem Abend.

Es ist Zeit, dass der Moderator einen vorläufigen Schlusspunkt setzt. Das Publikum wird gebeten, auf Karten eine Frage schriftlich festzuhalten, die es von Fachpersonen beantwortet haben möchte. Diese Fragen sollen zurück an die Forschung gegeben werden. Der dafür bereitgestellte Briefkasten füllt sich schnell. Ein Apéro lädt dazu ein, die Gespräche in kleinen Runden fortzusetzen. Auch das Projekt «Mensch nach Mass» wird im Jahr 2016 mit einer neuen Themenreihe fortgeführt. Dann wird es um verschiedene Schnittstellen von Mensch und Maschine gehen, vielleicht auch wieder in Einsiedeln.

Weitere Informationen: www.menschnachmass.ch

GASTFREUNDSCHAFT ALS ETHISCHE VERPFLICHTUNG IM CHRISTENTUM UND ISLAM

Hans-Peter von Däniken

Leiter Fachbereich Soziales, Politik und Kultur

Im Fremden Eigenes zu erkennen, zählt zu den bereichernden Erfahrungen des Menschen. Hinter dem Unbekannten, in der anderen Sprache, im lachenden Gegenüber Verbindendes zu spüren, öffnet Herz und Geist und befreit von Hemmungen, Vorurteilen und Ängsten. Jeder kennt die Energien, die solche Begegnungen freisetzen. Gleichzeitig liegt im Anderen die Herausforderung. Wer sich ihm stellt, begegnet sich selber von Neuem. Fragen nach dem eigenen Ich, nach dem Selbstverständnis werden wach.

Tausende von Menschen suchten letztes Jahr den Weg nach Europa, die meisten wohl ohne zu wissen, was für ein Leben sie hier erwartet. Unser Kontinent ist konfrontiert mit einem Ansturm von Flüchtlingen, wie es ihn seit Jahrzehnten nicht mehr gab. Hoffnungslos überforderte Staaten, Regierungen und Behörden suchen nach Handlungsmöglichkeiten und Lösungen.

*Wie reagieren wir auf diese unzähligen Fremden?
Was macht ihre Anwesenheit mit uns?*

Zweimal hat sich die Paulus Akademie 2015 mit der Flüchtlingsthematik befasst. Am 20. Juni, dem Weltflüchtlingstag, konzentrierte sie sich auf die Hintergründe, die Unzählige von Menschen aus dem Nahen Osten nach Europa treiben. Die sehr gut besuchte Veranstaltung vertiefte das Wissen über die Ursachen. Aus den Krisengebieten eingeladene Referierende berichteten darüber, was sie mit eigenen Augen gesehen hatten, analysierten unsere «Zerstörerischen Kräfte Menschen dazu bringen, ihren Lebensraum zu verlassen, schilderten die aussichtslose Lage.

Die zweite Tagung vom 26. November fokussierte auf unsere Haltung gegenüber den heimatlos gewordenen Menschen, den Nomaden des 21. Jahrhunderts. «Gastfreundschaft – Wie wollen wir in einer bedrängten Welt zusammenleben?» lautete ihr Titel. Die eingeladenen Referierenden reflektierten unsere «Zuschauerrolle» gegenüber den Strömen von Menschen, die über das Mittelmeer oder andere Routen auf der Suche nach einem besseren Leben Richtung Europa wandern.

Dr. Samuel Behloul, Direktor von Migratio, der Kommission der Schweizer Bischofskonferenz für Migration, legte theologisch die Grundlage für die Diskussion des Begriffs «Gastfreundschaft». Der Referent verwies

auf die uralte Tradition der Gastfreundschaft als existenzielle Tugend. Historische und soziologische Kenntnisse über den Kulturraum der abrahamitischen Religionen erlaubten ihm zu zeigen, dass Gastfreundschaft damals eine Grundvoraussetzung für das Leben war. Händler, Reisende, alle, die unterwegs waren, waren darauf angewiesen. Daher wurde Gastfreundschaft sowohl im Christentum als auch im Islam zu einer ethischen Verpflichtung.

Behloul betrachtet die Bibel als Quelle von Fremdheitserfahrungen, die gegenüber dem Fremden verpflichten. Daraus wächst im Neuen Testament die Erkenntnis, dass Gerechtigkeit gegenüber Fremden die Vision des Reichs Gottes vorwegnimmt. Im Koran erfährt Mohammed Gerechtigkeit und Gastfreundschaft als Fremder und Verfolgter. Daraus leitet sich eine religiöse Verpflichtung ab: «Wer an Allah und an das Jüngste Gericht glaubt, soll seinen Gast grosszügig behandeln.» Behloul's Fazit für die Tagung lautete, dass die Migration zum Nachdenken über das Selbstverständnis unserer Gesellschaft anrege. Seine Frage, ob Gastfreundschaft nicht auch in unserer Zeit eine existenzielle Tugend sei, legte sich als thematische Klammer über den ganzen Tag.

Jahrzehntelange Feldforschung auf der Insel Lampedusa dienten der zweiten Referentin, Prof. Dr. Heidrun Friese, Ethnologin und Professorin für interkulturelle Kommunikation, zu einer tagespolitikfernen Reflexion über Gastfreundschaft. Ausgangspunkt ihrer Forschung ist die Frage, wie moderne Gesellschaften mit der Aufnahme von Fremden verfahren. Mit welcher Ambivalenz es der Begriff der Gastfreundschaft schon in der Antike zu tun hatte, zeigte ihr Hinweis auf die Semantik der verwandten lateinischen Wörter hospes (Gast) und hostis (Feind). Eine Politik der Gastfreundschaft, so Friese, müsse mit den Ambivalenzen leben, dürfe aber Differenzen nicht instrumentalisieren und mittels Produktion von Ängsten stereotype Bilder fortschreiben. Für sie stellt die massenhafte Wanderung die Gesellschaft vor die Aufgabe, eine Haltung gegenüber dem Fremden zu finden, das Verhältnis zwischen Nähe und Distanz zu klären und durch Regeln des wechselseitigen Respekts und der Rücksichtnahme den Prozess der Integration zu steuern.

Nach weiteren theoretischen Reflexionen, die auch die völkerrechtlichen Verpflichtungen zur Diskussion stellten, folgte ein zweiter Block mit Workshops, in denen konkrete Projekte der Flüchtlings- und Integrationsarbeit präsentiert und diskutiert wurden. Dank unseren Kooperationspartnern, der Schweizer Flüchtlingshilfe und Face Migration, war es gelungen, aus der ganzen Schweiz interessante und erfolgversprechende Aktivitäten vorzustellen, private Initiativen wie solche von Hilfsorganisationen und Kirchen. Dem Thema der Tagung folgend, luden Flüchtlingsfamilien aus Afghanistan und Eritrea zum anschliessenden Apéro ein.

KEIN MITLEID!

Dr. Franziska Felder

Leiterin Fachbereich Gesellschaft und Behinderung

Der Blogger und Behindertenaktivist Raul Krauthausen schildert in einem Blogbeitrag folgendes Erlebnis: «Neulich im Zug. Die Leute stiegen ein, eine Dame setzte sich auf den Platz mir gegenüber und musterte mich minutenlang. Nach einer Weile traute sie sich dann endlich und fragte: <Was haben Sie denn, wenn ich fragen darf?> Standardfrage, dachte ich und antwortete: <Ich habe Glasknochen.> Doch mit dem, was dann passierte, hatte ich überhaupt nicht gerechnet. Die Dame hielt sich die Hand vor den Mund und bekam ein Gesicht als hätte sie den Schock ihres Lebens. <Oh mein Gott! Das tut mir aber sehr leid für Sie, wie schrecklich! Das ist ja wirklich schlimm! Geht das irgendwann wieder weg? Kann man dagegen etwas machen? Eine Therapie oder so etwas? Na, hoffentlich! Bei wem sind Sie in Behandlung?> Eigentlich sollte ich solche Reaktionen mittlerweile gewöhnt sein, aber diesmal war es anders. Ich versuchte der Dame zu erklären, dass ich kein Mitleid brauche und dass es mir gut geht – auch mit meiner Behinderung – aber es half nichts. Sie blieb dabei, dass es schrecklich war, behindert zu sein, und dass es ihr unendlich leid tue.»

Dieses von Krauthausen geschilderte Beispiel kommt Herbert Bichsel, einem der beiden Referenten am Diskussionsabend «Kein Mitleid! Der Kampf behinderter Menschen gegen ungewolltes Bedauern» vom 3. Dezember 2015, bekannt vor. Er, der aufgrund einer MS-Erkrankung im Rollstuhl sitzt und dank seiner Tätigkeit als Geschäftsleiter der Behindertenkonferenz der Stadt und Region Bern des Öfteren mit öffentlichen Stellen zu tun hat, erlebt zwar selten diese Formen offenen und bisweilen auch übergriffigen Mitleids. Er ist nach eigenen Aussagen aber häufig mit Wegblicken, überaus höflichen und nichtssagenden Ansprachen im Kontakt konfrontiert. Oft würden seine Gesprächspartner an den Tischen seinen Blicken ausweichen. Er erlebe Sitzungen, in denen sich Beteiligte mühsam damit abkämpften, ihn nicht anschauen zu müssen. Die in diesen ausweichenden Handlungen versteckt liegende Abwertung sei schwierig anzusprechen, weil sie den Betroffenen häufig selbst nicht zugänglich sei. Auf die Frage, was schädlich sei an diesen und anderen Formen geäußerten Mitleids, antwortete die Philosophin Susanne Schmetkamp, die zweite Referentin des Abends, es sei unter anderem der Mangel an Respekt, der darin zum Ausdruck komme. Menschen mit Behinderung würden sich als genauso autonom und selbstbestimmt erleben wollen wie andere Menschen auch.

Diese Autonomie oder Selbstbestimmung werde ihnen aber genommen oder nur in reduzierter Weise zugestanden, indem beispielsweise Gebäude oder Dienstleistungen nicht zugänglich und benutzbar seien respektive Menschen mit Behinderung (oder auch ihre Angehörigen) in die Lage von

Bittstellern versetzt würden. Das von Herbert Bichsel erwähnte Beispiel zeige zudem, wie man sich dem Kontakt und der Auseinandersetzung mit der Lebenssituation behinderter Menschen entziehe. Dies sei insofern schädlich, als die Lebenssituation von Menschen mit Behinderung häufig falsch eingeschätzt werde:

Behinderung werde mit Schmerz, Leiden und verkürztem Leben assoziiert, allesamt Dinge, die sich die Menschen nicht wünschen und die sie mit einem schlechten Leben gleichsetzen.

Dabei bemerkten Aussenstehende oft nicht, dass sie genau durch diese Einstellung und das entsprechende Handeln das Übel, nämlich die Diskriminierung, die Abwertung oder mangelnden Respekt erst produzierten.

In der sehr rege geführten Debatte wurden auch andere Aspekte schädlichen Mitleids eingebracht. Eine ZuhörerIn mit Behinderung erzählte, sie verlasse ihr Haus nur noch selten, weil sie sich vor den erniedrigenden und mitleidigen Blicken fürchte. Eine andere führte in Beispielen aus, dass das Mitleid nicht nur ihre Kinder mit Behinderung treffe, sondern auch sie selbst als Mutter. Diese Unausweichlichkeit mitleidiger Blicke sei schwierig auszuhalten. Und ein anderer Besucher stellte die provokative Frage, ob es Menschen mit – schwersten – Behinderungen gebe, die in unserer Gesellschaft nicht einmal mehr in den Genuss von Mitleid kommen würden, weil ihre Existenzberechtigung als solche hinterfragt werde. Die Gesellschaft sei dafür verantwortlich, dass alle Menschen Adressat von Empathie und Mitgefühl seien und dass an ihren Lebensperspektiven ein genuines Interesse bestehe, so der Tenor der Veranstaltung, der dieser nachdenklich machenden Gesellschaftsvision entgegengesetzt wurde.

ZUM ABSCHIED

Hans-Peter von Däniken, Direktor

Nach fast 10-jähriger Tätigkeit als Fachbereichsleiterin Gesellschaft und Behinderung hat Franziska Felder auf Ende 2015 ihre Arbeitsstelle bei der Paulus Akademie gekündigt. Wir danken ihr für ihr grosses Engagement für Menschen mit Behinderung und für ihren innovativen Einsatz bei der Entwicklung der Akademie. Als Nächstes wird sie ihre Habilitation schreiben. Dazu wünschen wir ihr viel Glück und Erfolg.

**VERANSTALTUNGEN
UND STATISTIK**
JAHRESRÜCKBLICK

7. 1. 2015 Vorträge und Podium

«EIN WAHRER FREUND ERSTICHT DICH VON VORNE.»
WITIKER GESPRÄCHE ÜBER FREUNDSCHAFT
FREUNDE – NETWORKER – FOLLOWERS

Referierende Dr. Jürg Acklin, Schriftsteller und Psychoanalytiker;
Esther Burri, Journalistin **Leitung** PD Dr. Erich und Renate
Bosshard-Nepustil, Reformierte Kirchgemeinde Zürich-Witikon;
Bernd Siemes, Römisch-katholische Kirchgemeinde Zürich-Witikon;
Hans-Peter von Däniken **Kooperation** Reformierte
und Römisch-katholische Kirchgemeinde Zürich-Witikon

8. 1. 2015 Vortrag und Buchvernissage

HEREIN!
WARUM DIE SCHWEIZ MIGRANTINNEN UND
MIGRANTEN BRAUCHT

Referentin Prof. Dr. Klara Landau, Universitätsspital Zürich
Podiumsgäste Cécile Bühlmann, Stiftungsrat Greenpeace Schweiz;
Dr. Marc Spescha, Rechtsanwalt **Leitung** Iwona Swietlik,
Caritas Schweiz; Hans-Peter von Däniken **Kooperation** Caritas Schweiz

14. 1. 2015 Vortrag und Podium

«EIN WAHRER FREUND ERSTICHT DICH VON VORNE.»
WITIKER GESPRÄCHE ÜBER FREUNDSCHAFT
IDEALE WAHRER FREUNDSCHAFT

Referent Prof. Dr. Philipp Theisohn, Universität Zürich **Leitung** PD Dr. Erich
und Renate Bosshard-Nepustil, Reformierte Kirchgemeinde
Zürich-Witikon; Bernd Siemes, Römisch-katholische Kirchgemeinde
Zürich-Witikon; Hans-Peter von Däniken **Kooperation** Reformierte und
Römisch-katholische Kirchgemeinde Zürich-Witikon

16./17./30./31. 1. 2015 Kurs

GRUNDKURS BASALE STIMULATION®
PÄDAGOGIK FÜR MENSCHEN MIT SCHWERER BEHINDERUNG

Leitung Christoph Siegfried, Kursleiter Basale Stimulation®

16. 1. 2015 Filmmatinée für Jugendliche

CAMP 14 – TOTAL CONTROL ZONE

SCHULKLASSEN DISKUTIEREN MENSCHENRECHTE

Referent Marko Junghänel, Amnesty International Schweiz

Leitung Hans-Peter von Däniken **Kooperation** Amnesty International Schweiz; Katholisches Medienzentrum

18. 1. 2015 Filmmatinée

CAMP 14 – TOTAL CONTROL ZONE

GEWINNER DES DEUTSCHEN

MENSCHENRECHTS-FILMPREISES 2014

Referentin Alexandra Karle, Amnesty International Schweiz

Leitung Hans-Peter von Däniken **Kooperation** Amnesty International Schweiz; Katholisches Medienzentrum

21. 1. 2015 Vortrag und Podium

«EIN WAHRER FREUND ERSTICHT DICH VON VORNE.»

WITIKER GESPRÄCHE ÜBER FREUNDSCHAFT

BIBLISCH-THEOLOGISCHE FREUNDE

Referent Prof. Dr. Matthias Zeindler, Universität Bern **Leitung** PD Dr. Erich und Renate Bosshard-Nepustil, Reformierte Kirchgemeinde Zürich-Witikon; Bernd Siemes, Römisch-katholische Kirchgemeinde Zürich-Witikon; Hans-Peter von Däniken **Kooperation** Reformierte und Römisch-katholische Kirchgemeinde Zürich-Witikon

22./23./30. 1. + 19./20. 3. 2015 Kurs

WERBEN FÜR DIE KIRCHE

*ÖFFENTLICHKEITSARBEIT IN KIRCHGEMEINDEN, PFARREIEN
UND ANDEREN KIRCHLICHEN INSTITUTIONEN*

Leitung Nicole Zeiter, PR-Beraterin SPRV **Kooperation** Katholische Kirche Kanton Zürich, Reformierte Kirche Kanton Zürich

27.1.2015 Podium

WENN ROBOTER UNS KUSCHELN UND PFLEGEN *EIN BLICK IN DIE ZUKUNFT*

Podiumsgäste Prof. Dr. Heidrun Becker, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften; Prof. Dr. Susanne Boshammer, Universität Osnabrück; Margrit Lüscher, Alterszentrum Bruggwiesen; Prof. Dr. Pasqualina Perrig-Chiello, Universität Bern; Martin Rüfenacht, Healthcare CISCO **Leitung** Susanne Brauer, PhD **Kooperation** Sphères, Bar, Buch und Bühne; Zentrum für Technologiefolgen-Abschätzung (TA-Swiss)

28.1.2015 Gespräch

«EIN WAHRER FREUND ERSTICHT DICH VON VORNE.» *WITIKER GESPRÄCHE ÜBER FREUNDSCHAFT* *ZWEI FREUNDE IM GESPRÄCH*

Gäste Prof. em. Dr. Adolf Muschg, Schriftsteller; Adrian Naef, Autor, Pädagoge und Liedermacher **Leitung** PD Dr. Erich und Renate Bosshard-Nepustil, Reformierte Kirchgemeinde Zürich-Witikon; Bernd Siemes, Römisch-katholische Kirchgemeinde Zürich-Witikon; Hans-Peter von Däniken **Kooperation** Reformierte und Römisch-katholische Kirchgemeinde Zürich-Witikon

3.2.2015 Vorträge und Diskussion

IST WOHLSTAND UNMORALISCH? *DIE CRUX DER KIRCHE MIT DEM REICHTUM*

Referent Prof. Dr. Volker Reinhardt, Universität Fribourg **Podiumsgäste** Hans-Ulrich Bigler, Schweizerischer Gewerbeverband (SGV); Dr. Thomas Wallimann-Sasaki, Sozialinstitut KAB **Leitung** PD Dr. Béatrice Acklin Zimmermann **Kooperation** Schweizerischer Gewerbeverband

5.2.2015 Vorträge und Diskussion

SOZIALE UNTERNEHMERINNEN *BEHINDERTEN MENSCHEN EINEN BERUF ERMÖGLICHEN*

Referierende Carmen Würth, Hotel-Restaurant «Anne-Sophie», Künzelsau (D); Alma Mähr, Stiftung Förderraum, St. Gallen **Leitung** Dr. Franziska Felder; Prof. Dr. Stephan Wirz

23. 2. + 2./9./16. 3. 2015 Kurs

GLÜCK, FREIHEIT UND DAS GUTE
GRUNDEINSICHTEN DER PHILOSOPHIE

Leitung Prof. Dr. Hans-Dieter Mutschler

2./9./16. 3. 2015 Kurs

FRÜCHTE DER ARBEIT
ARBEIT UND ARBEITSWELTEN IM SCHWEIZER FILM

Leitung Dr. Felix Aeppli, Historiker und Experte des Schweizer Films
Kooperation aki – Katholische Hochschulgemeinde

5. 3. 2015 Vortrag und Diskussion

SIEHT GOTT ALLES?
DAS AUGEN GOTTES IN ZEITEN DER ÜBERWACHUNG

Referent Prof. Dr. Jan-Heiner Tück, Universität Wien **Leitung**
PD Dr. Béatrice Acklin Zimmermann; Pfrn. Brigitte Becker, Reformierte
Kirche Kanton Zürich **Kooperation** Reformierte Kirche Kanton Zürich

13. 3. 2015 Lesung und Diskussion

«DIE KUNST SPRIESST AUS ALLEN KRÄFTEN UND NÖTEN.»
GEORG PAULMICH

Referierende Jaap Achterberg, Schauspieler; Dietmar Raffener,
Kunsterzieher **Leitung** Dr. Franziska Felder; Edith Eicher, Eicherkultur
Kooperation Eicherkultur

14. 3. 2015 Tagung

LEBEN, LACHEN, SPIELEN
FRÜHLINGSTAGUNG 2015

Gast Manuel Oertli, Musiker und Musiktherapeut
Mitwirkende Susann Bächli; Alberto Cirigliano; Soraya Dawoud;
Barbara Egli Roux; Roger Heinzer; Ursula Hoffmann; Renate Rubin;
Monique Rüfenacht; Liz Schneller; Elisabeth Grob **Leitung** Dr. Franziska
Felder; Matthias Stauffer, Reformierte Kirche Kanton Zürich
Kooperation Reformierte Kirche Kanton Zürich; Pro Infirmis; insieme

19. 3. 2015 Tagung

SACKGASSE IV

JUNG UND SCHON IV?

Referierende Dr. Niklas Baer, Fachstelle Psychiatrische Rehabilitation Liestal; Cornelia Lebzelter, Arbeitskette; Marianna Gattella, Schulische Heilpädagogik; Ursula Kessler Schoch, SVA Zürich; Prof. Dr. Markus Zimmermann, Universität Fribourg **Leitung** Hans-Peter von Däniken; Therese Zweifel Rossi, Jugendseelsorge Zürich; Adrian Zurkirchen, kabel; Thomas Wallimann-Sasaki, Sozialinstitut KAB; Jacqueline Käs, Reformierte Kirchgemeinde Wallisellen **Kooperation** Jugendseelsorge Zürich; kabel; Reformierte Kirche Kanton Zürich; Sozialinstitut KAB

19. 3. 2015 Diskussion

THEOLOGISCHES TRIO

ÜBER BÜCHER LÄSST SICH STREITEN

Gast Mario Fehr, Regierungsrat Kanton Zürich **Leitung** PD Dr. Béatrice Acklin Zimmermann; Prof. Dr. Ralph Kunz, Universität Zürich
Kooperation Theologische Fakultät Universität Zürich

23./24. 3. 2015 Kurs

KONFLIKTKLÄRUNG

SCHWIERIGE SITUATIONEN SICHER UND KOMPETENT ANSPRECHEN

Leitung Andrea Gehrig, Konfliktklälerin

8. 4. 2015 Buchvernissage

«ALLE RELIGION IST ERFAHRUNGSBASIERT.»

IM GESPRÄCH MIT HANS JOAS

Leitung Susanne Brauer, PhD **Kooperation** Relimedia

10. 4. + 8. 5. 2015 Kurs

VOM MOHRENKOPF UND ANDEREN ALLTAGSGESCHICHTEN

PERSPEKTIVENWECHSEL ZUR SENSIBILISIERUNG GEGEN DISKRIMINIERUNG DUNKELHÄUTIGER MENSCHEN

Leitung Bettina Aremu, Systemische Beraterin, Supervisorin; Yala Mona, Interkulturelle Systemische Beraterin

15. 4. 2015 Vortrag und Diskussion

ZWISCHEN SÄKULARISMUS UND FUNDAMENTALISMUS
ZUR AKTUALITÄT VON BONHOEFFERS
«RELIGIONSLOSEM CHRISTENTUM»

Referentin Prof. Dr. Christiane Tietz, Universität Zürich

Leitung PD Dr. Béatrice Acklin Zimmermann;

Pfrn. Brigitte Becker, Reformierte Kirche Kanton Zürich

Kooperation Reformierte Kirche Kanton Zürich

15. 4. 2015 Vortrag und Diskussion

GESELLSCHAFTLICHE LEISTUNGEN DER UNTERNEHMER
ALLES NUR ABZOCKER?

Gäste Christof Domeisen, CEO Angst + Pfister Gruppe; Hansjörg Schmid, Angestellte Schweiz; Dr. Bruno Glaus, Rechtsanwalt, ehemaliger Governor Rotary Ostschweiz; Prof. Dr. Stefan Grotefeld, Reformierte Kirche Kanton Zürich **Leitung** Christoph Vollenweider, Lilienberg Unternehmerforum; Prof. Dr. Stephan Wirz **Kooperation** Lilienberg Unternehmerforum; Reformierte Kirche Kanton Zürich

16. 4. 2015 Vortrag und Diskussion

AUSSERGEWÖHNLICH: PHÄNOMENE AM LEBENSENDE
TRÄUME UND BILDER

Referierende Prof. Dr. Brigitte Boothe, Universität Zürich;

PD Dr. Simon Peng-Keller, Universität Zürich

Leitung Susanne Brauer, PhD; Christine Süssmann,

Friedhof Forum Stadt Zürich **Kooperation** Friedhof Forum Stadt Zürich

4./11./18.5. + 1. 6. 2015 Kurs

WAS IST EIN GUTES LEBEN?
EINE EINFÜHRUNG IN DIE PHILOSOPHIE DER LEBENSKUNST

Leitung Prof. Dr. Bruno Frischherz, Weiterbildner und Dozent Hochschule Luzern – Wirtschaft

8./9. 5. 2015 Tagung

TEILHABE UND SOZIALE INKLUSION

*EUROPÄISCHE PRAXIS- UND FORSCHUNGSPERSPEKTIVEN
IM GESPRÄCH*

Referierende Prof. Dr. Sheila Riddell, University of Edinburgh; Dr. Caroline Hess Klein, Universität Basel; Prof. Dr. Carlo Wolfisberg, HfH

Leitung Dr. Franziska Felder; Judith Adler, Dr. Monika Wicki, und Prof. Dr. Christian Liesen, HfH; Anette Paltzer, Zürich

Kooperation Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik HfH

19. 5. 2015 Vorträge und Diskussion

SINN UND UNSINN DES ETHISCHEN INVESTMENTS

EINE KRITISCHE BESTANDESAUFNAHME

Referierende Michael Diaz, Alternative Bank Schweiz AG;

Dr. Manfred Stüttgen, YNVESTOR AG; Dr. Dr. Rudolf Wehrli,

Verwaltungsratspräsident Clariant AG **Leitung** Prof. Dr. Stephan Wirz

22. 5. 2015 Kurs

RESILIENZ – WIE ERHALTE ICH MEINE KRAFT?

ERFOLGREICH FÜHREN MIT PHILOSOPHIE

Leitung Dr. Martin Brassler, Weiterbildner und

Dozent Hochschule Luzern – Wirtschaft

28. 5. 2015 Podium

PRÄIMPLANTATIONS DIAGNOSTIK: FLUCH ODER SEGEN?

WIR DEBATTIEREN!

Podiumsgäste Prof. Dr. Hanspeter Schmitt, Theologische Hochschule Chur;

Christa Schönbachler, insieme Schweiz; Prof. Dr. Christian Kind, Zentrale

Ethikkommission SAMW **Leitung** Susanne Brauer, PhD; Dr. Franziska Felder

2. 6. 2015 Tagung

INDIVIDUALITÄT

DIE WERTSCHÄTZUNG DES EINZELNEN

Referentin Sr. Dr. Michaela Puzicha OSB, Institut für Benediktinische Studien, Salzburg **Leitung** PD Dr. Béatrice Acklin Zimmermann

Kooperation Kloster Engelberg



INDIVIDUALITÄT, 2. 6. 2015



IST WOHLSTAND UNMORALISCH?, 3. 2. 2015



WENN ROBOTER UNS KUSCHELN UND PFLEGEN, 27. 1. 2015, HEIDRUN BECKER

3. 6. 2015 Vernissage und Ausstellung

JUSTUS DAHINDENS KIRCHE MARIA KRÖNUNG *FORM UND EMOTION*

Referierende Köbi Gantenbein, Hochparterre; Zeno Cavigelli, Katholische Kirche Kanton Zürich **Leitung** Hans-Peter von Däniken; Caspar Schärer, gta ETHZ

9. 6. 2015 Generalversammlung Gönnerverein

FILMVORFÜHRUNG <DER IMKER>

Gast Mano Khalil, Regisseur **Leitung** Vorstand Gönnerverein

20. 6. 2015 Tagung

TAGUNG ZUM INTERNATIONALEN FLÜCHTLINGSTAG 2015 *DIE FLÜCHTLINGSKATASTROPHE IN SYRIEN UND IRAK – UND DIE SCHWEIZ? HINTERGRÜNDE, HILFE, HERAUSFORDERUNG*

Referierende Kurt Pelda, Journalist und Kriegsreporter; Dr. Guido Steinberg, Stiftung Wissenschaft und Politik; Lamyia Kaddor, Islamwissenschaftlerin und Autorin; Pfr. Michel Müller, Reformierte Kirche Kanton Zürich; Simon Jacob, Zentralrat Orientalische Christen in Deutschland; Adnan Xerewayi, ezidischer Religionswissenschaftler; Asya Abdullah Osman, Partei der Demokratischen Einheit (PYD); Jasser und Omar Kassab, Gründer des Vereins «Syrian refugee crisis»; Dr. Josef Annen, Generalvikar; Erzbischof Dionysios Isa Gürbüz, Kloster St. Avgin; Emanuel Youkhana, Archidiakon, Christian Aid Program Northern Iraq (CAPNI); Gaby Szöllösy, Staatssekretariat für Migration SEM; Fredy Fässler, Regierungsrat Kanton St. Gallen; Balthasar Glättli, Nationalrat; Maja Ingold, Nationalrätin
Leitung Hans-Peter von Däniken **Kooperation** Reformierte Kirche Kanton Zürich; G2W – Ökumenisches Forum für Glauben, Religion und Gesellschaft in Ost und West; Syrisch-orthodoxe Kirche von Antiochien in der Schweiz; Schweizerische Flüchtlingshilfe (SFH)

8. 7. 2015 Podium

MACHTSPIELE *FACETTEN DER MACHT IN DER POLITIK, KIRCHE UND GESELLSCHAFT*

Podiumsgäste Christian Stückl, Intendant Münchner Volkstheater; P. Urban Federer, Abt Kloster Einsiedeln; Moritz Leuenberger, Anwalt
Leitung PD Dr. Béatrice Acklin Zimmermann **Kooperation** Festspiele Zürich

13. – 17. 7. 2015 Ferienwoche

AB IN DIE BERGE

**KURS- UND ERLEBNISWOCHE FÜR MENSCHEN
MIT BEHINDERUNG**

Mitwirkende Susann Bächli; Irène Gut; Eva Zulauf; Barbara Egli Roux;
Samuel Lüssi; Jean-Daniel Fivaz **Leitung** Dr. Franziska Felder und
Eva Lipp-Zimmermann; Jeannette Dietziker, Pro Infirmis Zürich;
Matthias Stauffer und Walter Lüssi, Reformierte Kirche Kanton Zürich
Kooperation Pro Infirmis, insieme; Reformierte Kirche Kanton Zürich

28./29. 8. + 25./26. 9. 2015 Kurs

GRUNDKURS BASALE STIMULATION®

PÄDAGOGIK FÜR MENSCHEN MIT SCHWERER BEHINDERUNG

Leitung Christoph Siegfried, Kursleiter Basale Stimulation®

1. 9. 2015 Kurs

SEXUALITÄT UND BEHINDERUNG

ZUM UMGANG MIT LIEBE, FREUNDSCHAFT UND SEXUALITÄT

Leitung Andrea Gehrig, Sexualpädagogin und Konfliktklärerin

2. 9. 2015 Vortrag und Podium

AUF EINEN ANDEREN LEBENSSTIL SETZEN!

**WAS WILL DIE UMWELT-ENZYKLIKA VON PAPST
FRANZISKUS ERREICHEN?**

Referent Prof. Dr. Markus Vogt, Universität München

Podiumsgäste Barbara Schmid-Federer, Nationalrätin; Dr. Roland Gröbli,
VCU-Präsident und Georg Fischer AG **Leitung** Prof. Dr. Stephan Wirz

8. 9. 2015 Kurs

CHARTA PRÄVENTION – EINRICHTEN EINER MELDESTELLE

**EIN KURS FÜR HEIMLEITENDE UND PERSONEN AUS
AUFSICHTSGREMIEN**

Leitung Andrea Gehrig, Sexualpädagogin und Konfliktklärerin

10./11. 9. 2015 Fachtagung

STRAFEN OHNE AUGENMASS

STRAFRECHT IM SPANNUNGSFELD ZWISCHEN EINZELFALLWÜRDIGUNG, OPFERSCHUTZ UND NULLTOLERANZ

Referierende Prof. Dr. Jonas Weber, Universität Bern; Prof. em. Dr. Alberto Bondolfi, Université de Genève; Prof. Dr. Marc Graf, Forensisch-Psychiatrische Klinik (FPK), Basel; Peter Fäh, Arbeitsgruppe Anstaltsplanung 2013, Solothurn; Constantin Franziskakis, Champ-Dollon, Genève; Dr. Niklaus Oberholzer, Bundesgericht, Lausanne; Christian Roten, docteur en droit, Doyen du Tribunal des mesures de contrainte et du Tribunal de l'application des peines et mesures, Sion; Tanja Zangger, Straf- und Massnahmenvollzug Bern; Vera Riberti, Office d'exécution des peines du canton de Vaud; Hanspeter Uster, Projektleiter im Sicherheits- und Justizbereich; Natalie Rickli, Nationalrätin; Daniel Vischer, Nationalrat; Hans-Jürg Käser, Regierungsrat Bern; Christian Roten, Richter
Leitung Prof. em. Dr. Franz Riklin, Fachgruppe Reform im Strafwesen; Hans-Peter von Däniken **Kooperation** Fachgruppe Reform im Strafwesen, Amt für Justizvollzug Kanton Zürich; Departement Soziale Arbeit ZHAW

15. 9. 2015 Diskussion

MIT GENDATEN ZUR BESSEREN MEDIZIN? MENSCH NACH MASS: AUF INS GESPRÄCH!

Gäste Dr. Anna Deplazes, Universität Zürich; Prof. Holger Moch, Universitätsspital Zürich; Prof. Dr. Gerd Folkers, Collegium Helveticum
Leitung Susanne Brauer, PhD **Kooperation** Collegium Helveticum ETHZ/Universität Zürich; Science et Cité

29. 9. 2015 Podium und Workshop

MILIZSYSTEM AUF GEMEINDEEBENE: QUO VADIS? WIE LÄSST SICH DIE ATTRAKTIVITÄT DER ÄMTER IN POLITISCHEN, SCHUL- UND KIRCHGEMEINDEN ERHÖHEN?

Referent Prof. Dr. Andreas Ladner, Universität Lausanne
Podiumsgäste Angelica Venzin, Schulrat Freie Katholische Schulen Zürich; Jörg Kündig, Präsident Gemeindepräsidentenverband Kanton Zürich; Andreas Müller, Avenir Suisse **Leitung** Dr. Gerhard Schwarz, Avenir Suisse; Prof. Dr. Stephan Wirz **Kooperation** Avenir Suisse

1. 10. 2015 Diskussion

MEINE GESUNDHEITSDATEN – ZUR FREIEN VERFÜGUNG?
MENSCH NACH MASS: AUF INS GESPRÄCH!

Gäste Prof. Dr. Jakob Tanner, Universität Zürich; Dr. Julian Mausbach, Universität Zürich **Leitung** Dr. Rainer Egloff, Collegium Helveticum; Susanne Brauer, PhD **Kooperation** Collegium Helveticum ETHZ/Universität Zürich; Science et Cité

6. 10. 2015 Vortrag und Diskussion

LEBEN ALS FRAGMENT
GEGEN DEN ZWANG ZUR VOLLKOMMENHEIT

Referent Prof. Dr. Kristian Fechtner, Universität Mainz **Leitung** PD Dr. Béatrice Acklin Zimmermann; Pfrn. Brigitte Becker, Reformierte Kirche Kanton Zürich **Kooperation** Reformierte Kirche Kanton Zürich

12. 10. 2015 Vortrag und Diskussion

DER FRIEDENSPROZESS IN NORDIRLAND
FINDET DIE KONFESSIONELL GESPALTENE GESELLSCHAFT WIEDER ZUSAMMEN?

Referent Dr. Martin Alioth, Historiker **Leitung** Hans-Peter von Däniken **Kooperation** Elizabeth Zollinger, Celtic Spirit

14./28. 10. + 11. 11. + 9. 12. 2015 Kurs

MEIN LEBEN ALS TEXT
AUTOBIOGRAFISCHES SCHREIBEN

Leitung Esther Spinner, Schriftstellerin, Poesie- und Bibliothérapeutin

27. 10. 2015 Gespräch und Musik

HÖR MEIN FLEH'N, GOTT DER LIEBE!
GEBETE IN DER OPER

Gast Martina Jankova, Sopranistin **Leitung** PD Dr. Béatrice Acklin Zimmermann **Kooperation** Zürcher Hochschule der Künste



TAGUNG ZUM INTERNATIONALEN FLÜCHTLINGSTAG 2015, 20. 6. 2015
OBEN LINKS: ISA GÜRBÜZ, OBEN RECHTS: BALTHASAR GLÄTTLI,
UNTEN: STIMMEN AUS DEM PUBLIKUM

1. 11. 2015 Podium

WIE LANGE WOLLEN WIR LEBEN?

EIN OFFENER ABEND

Podiumsgäste Judith Giovannelli-Blocher, Autorin; Paul Riniker, Regisseur; Jörg Weisshaupt, Jugendbeauftragter reformierter Stadtverband

Leitung Susanne Brauer, PhD; Christine Süssmann, Friedhof Forum Stadt Zürich **Kooperation** Friedhof Forum Stadt Zürich

9./16./23./30. 11. 2015 Kurs

RELIGIOSITÄT UND GLAUBEN IM SCHWEIZER FILM

*GLAUBENSERFAHRUNGEN,
BIGOTTE PFARRER UND SÄKULARE HEILIGE*

Leitung Dr. Felix Aeppli, Historiker und Experte des Schweizer Films; P. Franz-Xaver Hiestand SJ, aki; Hans-Peter von Däniken

Kooperation aki – Katholische Hochschulgemeinde

12. 11. 2015 Diskussion

WAS WILL ICH ÜBER MICH WISSEN?

MENSCH NACH MASS: AUF INS GESPRÄCH!

Gäste Prof. Dr. Sven Hirsch, ZHAW; Prof. Dr. Donald Kossmann, ETHZ; Marco Meier, Journalist und Collegium Helveticum

Leitung Susanne Brauer, PhD **Kooperation** Collegium Helveticum ETHZ/Universität Zürich; Science et Cité

13. 11. 2015 Kurs

AUTORITÄT

ERFOLGREICH FÜHREN MIT PHILOSOPHIE

Leitung Dr. Martin Brasser, Weiterbildner und Dozent Hochschule Luzern – Wirtschaft

19. 11. 2015 Salongespräch

CHRISTLICHE MIGRATIONSPOLITIK

Leitung Prof. Dr. Stephan Wirz

19. 11. 2015 Tagung

WARTEN

BEGEGNUNGEN IN DER STRAFANSTALT THORBERG

Referent Prof. Dr. Adrian Schenker, Universität Fribourg

Musik Malin Hartelins, Sopranistin; Kelly Thomas, Pianistin

Leitung PD Dr. Béatrice Acklin Zimmermann

26. 11. 2015 Tagung

GASTFREUNDSCHAFT

WIE WOLLEN WIR IN EINER BEDRÄNGTEN WELT ZUSAMMENLEBEN?

Referierende Dr. Samuel-Martin Behloul, Migratio; Prof. Dr. Heidrun Friese, Universität Chemnitz (D); Dr. Constantin Hrushka und Stefan Frey, Schweizerische Flüchtlingshilfe (SFH); Séverine Vitali, solinetz Zürich; Amanda Ioset, sofs Bern und Lausanne; Dr. Fana Asefaw, Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie; Marc Spescha, Anwalt für Migrationsfragen **Leitung** Martina Kamm, Face Migration; Valérie Mansour, Schweizerische Flüchtlingshilfe (SFH); Hans-Peter von Däniken **Kooperation** SFH und Face Migration

30. 11. 2015 Vorträge und Diskussion

IMMER UND ÜBERALL VERFÜGBAR?

ANFORDERUNGEN DES HEUTIGEN BERUFSLEBENS UND IHRE KONSEQUENZEN

Referierende Prof. em. Dr. Daniel Hell, Privatklinik Hohenegg;

Dr. Johann Weichbrodt, Fachhochschule Nordwestschweiz

Podiumsgäste Marianne Binder, Grossrätin Kanton Aargau;

Nicole Passavant, Projektleiterin WorkSmart Post CH AG

Leitung Prof. Dr. Stephan Wirz

3. 12. 2015 Diskussion

KEIN MITLEID!

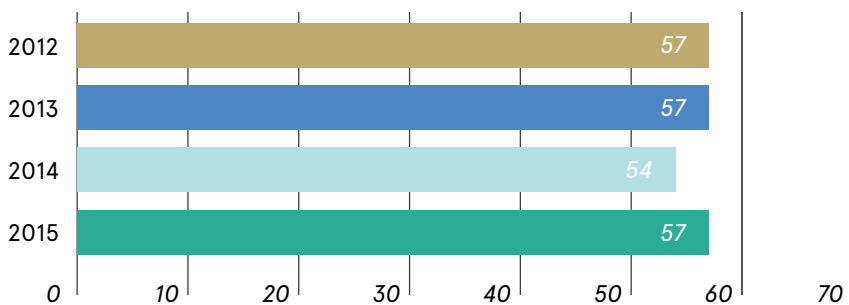
DER KAMPF BEHINDERTER MENSCHEN GEGEN UNGEWOLLTES BEDAUERN

Referierende Susanne Schmetkamp, Universität Basel;

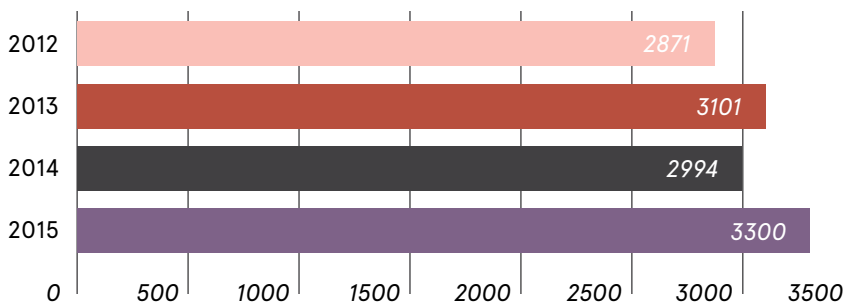
Herbert Bichsel, Philosoph und Geschäftsleiter Behindertenkonferenz

Stadt und Region Bern **Leitung** Dr. Franziska Felder

VERANSTALTUNGEN



TEILNEHMENDE



**DIENSTLEISTUNGEN UND
PUBLIKATIONEN**

*ARTIKEL, BÜCHER UND
MANDATE FÜR EXTERNE
ORGANISATIONEN*

MANDATE FÜR EXTERNE ORGANISATIONEN

Religion, Theologie und Philosophie

PD Dr. Béatrice Acklin Zimmermann

Beratung Schweizerischer Evangelischer Kirchenbund (SEK)

Verfassung einer Studie: «Die Lesbarkeit des Glaubens» im Rahmen der Expertenkommission Bildung (ITE) des SEK

Predigtanregungen für die Reihe «Nachhaltige Predigten», unterstützt durch die Katholische und die Reformierte Kirche im Kanton Zürich

Bioethik, Medizin und Life Sciences

Susanne Brauer, PhD

Mitgliedschaft Fachkommission Ethikbeiträge des Synodalarates der Katholischen Kirche im Kanton Zürich

Vortrag zum Projekt «Mensch nach Mass» an der ScienceComm'15 (Kongress für Wissenschaftskommunikation), 24. 9. 2015, Solothurn

Gesellschaft und Behinderung

Dr. Franziska Felder

Mitarbeit an einer Broschüre für Institutionen zu Sexualität und Behinderung, herausgegeben von der Stiftung Santé sexuelle und insos.

Weiterbildung für Pro Infirmis Schweiz zum Thema Inklusion

Weiterbildung für Curaviva Schweiz zum Thema Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen UNBRK

Wirtschaft und Arbeit

Prof. Dr. Stephan Wirz

Mitgliedschaft und Beratung der Studiengruppe des Vereins Christlicher Unternehmer (VCU)

BÜCHER

Bioethik, Medizin und Life Sciences

Susanne Brauer, PhD

Alle Religion ist erfahrungsbasiert. Im Gespräch mit Hans Joas.
Susanne Brauer (Hrsg.), Schriften Paulus Akademie, Band 10, Zürich 2015,
www.tvz-verlag.ch

Soziales, Politik, Kultur

Hans-Peter von Däniken

Schweizer Jugendstrafrecht.
Franz Riklin/Bettina Mez (Hrsg.),
Materialien der Fachgruppe «Reform im Strafwesen», Band 7, Bern 2015,
www.staempfliverlag.com

ARTIKEL, INTERVIEWS

Religion, Theologie und Philosophie

PD Dr. Béatrice Acklin Zimmermann

«Nicht Mitte, nicht links, nicht rechts». Eine Replik auf Martin Grichting.
In: Schweizer Monat 2/2015

Bioethik, Medizin und Life Sciences

Susanne Brauer, PhD

«Mein Bauch gehört mir!» Alte Freiheit in Zeiten neuer
Reproduktionstechniken, Artikel in: FAMA. Die Feministisch-theologische
Zeitschrift der Schweiz, 2/2015

Nicht auf dem Rücken der Frauen, Standpunkt zum Thema Social Freezing,
Artikel in: Forum 4/2015, 12. 2. 2015

Wissen, können, dürfen – und auch wollen? Genetische Untersuchungen an
Embryonen, Artikel in: Neue Wege 11/2015

Persönliche Daten sind heute nicht mehr anonymisierbar, Interview über
das Projekt Mensch nach Mass, Südschweiz, 30. 9. 2015

Interview zum Thema Roboter in der Pflege. In OTX World Nr. 116, Mai 2015

Macht Schönheitschirurgie glücklich? Interview in SRF-Doppelpunkt-
Sendung zum Thema Schönheitsoperationen

Soziales, Politik, Kultur

Hans-Peter von Däniken

Die Paulus-Akademie – fast ein halbes Jahrhundert Nachbarn. Artikel in: Festschrift zur 50-Jahr-Feier der Pfarrei Maria Krönung

Wirtschaft und Arbeit

Prof. Dr. Stephan Wirz

Die Stadt als zentraler Ort des Konsumierens. Aus wirtschaftsethischer Sicht, Artikel in: Amos international. Internationale Zeitschrift für christliche Sozialethik, 3/2015

Die politische Kirche. «Gaudium et spes» und die politische Emanzipation der Gläubigen, Artikel in: Schweizerische Kirchenzeitung, 4/2015

Auf einen anderen Lebensstil setzen. Ein Kommentar zur Enzyklika «Laudato si'» von Franziskus, Artikel in: Schweizerische Kirchenzeitung, 35/2015

Der mündige Konsument? Artikel in: Die Tagespost. Katholische Zeitung für Politik, Gesellschaft und Kultur, 9. 5. 2015, 7

PERSONEN UND PARTNER
ORGANE, MITARBEITENDE UND
PARTNERORGANISATIONEN

ORGANE

Stiftungsrat

(Die Amtszeitbeschränkung ist von allen Mitgliedern eingehalten.)

Dr. René Zihlmann, Zürich (Präsident), Delegierter des Gönnervereins*

Dr. Martin Ammann, Küsnacht, Delegierter des Generalvikariats

Marcel Barth, dipl. Architekt, Zürich, Delegierter des Stadtverbands

Dr. Anna Deplazes Zemp, Birmensdorf, kooptiertes Mitglied

Prof. Dr. Eva-Maria Faber, Chur, Delegierte des Synodalrats

Dr. Fulvio Gamba, Egg, Delegierter des Generalvikariats

Dr. Alfons Lenherr, München, Delegierter des Synodalrats

Dr. Gisela Tschudin, Zürich (Vizepräsidentin), kooptiertes Mitglied*

Angelica Venzin, Affoltern am Albis (bis 31. 8.), Delegierte des Synodalrats*

André Füglistler, Urdorf (ab 1. 9.), Delegierter des Synodalrats*

mit beratender Stimme

Hans-Peter von Däniken, Direktor

*) mit Zeichnungsberechtigung

Programmausschuss

Dr. René Zihlmann, Zürich (Präsident)

Prof. Dr. Eva-Maria Faber, Chur

Dr. Fulvio Gamba, Egg

P. Dr. Alois Kurmann, Einsiedeln

Dr. Alfons Lenherr, München

Thomas Münch, Zürich

mit beratender Stimme

Hans-Peter von Däniken (Direktor)

PD Dr. Béatrice Acklin Zimmermann

Susanne Brauer, PhD

Dr. Franziska Felder (bis 31. 12.)

Prof. Dr. Stephan Wirz

Finanzausschuss

Dr. Martin Ammann, Küsnacht

Marcel Barth, dipl. Architekt, Zürich

Angelica Venzin, Affoltern am Albis (bis 31. 8.)

André Füglistler, Urdorf (ab 1. 9.)

mit beratender Stimme

Hans-Peter von Däniken, Direktor

Cornelia Metzler, Finanzen

GÖNNERVEREIN

Mitgliederbestand: 57 Kollektivmitglieder (Kirchgemeinden),
186 Einzelmitglieder

Weitere Kirchgemeinden leisten regelmässig freiwillige Beiträge

Ehrenpräsident: Prof. Dr. Hans-Urs Wanner, Küsnacht

Vorstand

Heinz Haab, Wädenswil (Präsident)

Heinz Altorfer, Lenzburg

Christoph Balmer, Zug

Catherine Hauser, Zürich

Hans-Peter von Däniken, Zürich

Rechnungsrevisorin

Esther Moser, Affoltern am Albis

MITARBEITENDE

Direktion

Hans-Peter von Däniken, Direktor, Soziales, Politik und Kultur

Fachbereichsleitung

PD Dr. Béatrice Acklin Zimmermann, Religion, Theologie und Philosophie

Susanne Brauer, PhD, Bioethik, Medizin und Life Sciences

Dr. Franziska Felder, Gesellschaft und Behinderung

Prof. Dr. Stephan Wirz, Wirtschaft und Arbeit, Stellvertreter des Direktors

Finanzen und Marketing

Catherine Hauser, Marketing und Kommunikation

Cornelia Metzler, Finanzen

Sekretariat

Eva Lipp-Zimmermann, Tagungsassistentin und Sachbearbeitung

Elisabeth Studer, Tagungsassistentin und Sachbearbeitung

Mahdi Sarr (bis 9. 8.), Lernender Kaufmann EFZ

Eleonora Pucci (ab 26. 5.), Lernende Büroassistentin EBA

Chantal Tunaj (ab 10. 8.), Lernende Kauffrau EFZ

Tagungszentrum

Anna Vollenweider (1. 5.-31. 7.), Leiterin Tagungszentrum

Housekeeping

Thomas Huwiler (bis 31. 10.), Housekeeping und Veranstaltungstechnik

PARTNERORGANISATIONEN

Ohne die Zusammenarbeit mit Partnern, Institutionen und Stiftungen wäre das Programm der Paulus Akademie nicht denkbar. Wir danken allen für ihre Unterstützung.

Aki – katholische Hochschulgemeinde; Amnesty International Schweiz; Amt für Justizvollzug Kanton Zürich; Avenir Suisse; Behindertenseelsorge des Kantons Zürich; Bildungsclub Pro Infirmis, Zürich; CARITAS Schweiz; CARITAS Zürich; Celtic Spirit; Club Helvétique; Collegium Helveticum ETHZ/UZH; Eicherkultur; Face Migration; Festspiele Zürich; Friedhof Forum der Stadt Zürich; Generalvikariat für Zürich und Glarus; Geschwister Mäder-Stiftung, Zollikon; G2W – Ökumenisches Forum für Glauben, Religion und Gesellschaft in Ost und West; insieme Zürich; Integrationsförderung der Stadt Zürich; Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik HfH; Jugendseelsorge; kabel – fragen zur lehre; Katholische Kirche im Kanton Zürich; Katholisches Medienzentrum; Kloster Engelberg; Lilienberg Unternehmerforum; Literaturhaus Zürich; Pro Infirmis; insieme; Pro Senectute Kanton Zürich; Relimedia; Reformierte Kirche Kanton Zürich; Reformierte Kirchgemeinde Zürich-Witikon; Römisch-katholische Kirchgemeinde Zürich-Witikon; Römisch-katholische Pfarrei Liebfrauen; Schweizer Monat; Schweizerische Flüchtlingshilfe (SFH); Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft; Schweizerischer Gewerbeverband; Schweizerisches Rotes Kreuz; Sozialinstitut KAB der Schweiz; Sphères, Bar, Buch, Bühne; Spitex Stadt Zürich; Stadtverband der Römisch-katholischen Kirchgemeinden Zürich; Stämpfli-Verlag AG, Bern; Stiftung Science et Cité; Stiftung Denk an mich, Basel; Stiftung Dialog zwischen Kirchen, Religionen und Kulturen; Strafanstalten Thorberg; Syrisch-orthodoxe Kirche von Antiochien in der Schweiz; Theater Rigiblick; Theologischer Verlag Zürich; Theologische Fakultät der Universität Zürich; Verein christlicher Unternehmer (VCU); Wasserkirche Zürich; Zentrum für Technologiefolgen-Abschätzung (TA-Swiss); ZHAW Departement Soziale Arbeit; ZRWP Zentrum Religion Wirtschaft Politik; Zürcher Hochschule der Künste

ZAHLEN

*RECHNUNG STIFTUNG UND
RECHNUNG GÖNNERVEREIN*

BERICHT DER REVISIONSSTELLE

Kanton Zürich



Finanzkontrolle

Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision
an den Stiftungsrat der
Paulus-Akademie Zürich
8002 Zürich

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Stiftung Paulus-Akademie Zürich für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Einheit vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Stiftungsurkunde entspricht.

Zürich, 17. März 2016

Finanzkontrolle des Kantons Zürich

Martin Billeter
Leiter Finanzkontrolle
dipl. Wirtschaftsprüfer

Andreas Bechtiger
Leitender Revisor
dipl. Wirtschaftsprüfer

Beilage Jahresrechnung

BILANZ 31.12.2015

AKTIVEN	31.12.2015	31.12.2014	+/-
<i>Umlaufvermögen</i>			
Kassen	5'713.30	4'274.75	33.7%
Betriebliche Bank- und Postkonti	369'745.54	345'902.62	6.9%
Bankkonti Stiftung	104'207.11	103'251.56	0.9%
Total Flüssige Mittel	479'665.95	453'428.93	5.8%
Debitoren	31'754.65	5'852.00	442.6%
Guthaben Verrechnungssteuer	551.25	793.75	-30.6%
Kontokorrent Diverse Personal	2'572.10	1'816.35	41.6%
Kontokorrent Verein	3'336.30	1'863.10	79.1%
Total Forderungen	38'214.30	10'325.20	270.1%
Vorräte Haushalt	0.00	1'828.97	-100 %
Aktive Rechnungsabgrenzung	52'554.28	52'623.55	-0.1%
<i>Anlagevermögen</i>			
Wertschriften (Anlage Stiftungskapital)	216'807.00	217'911.00	-0.5%
Informatik	16'782.12	0.00	
TOTAL AKTIVEN	804'023.65	736'117.65	9.2%
PASSIVEN			
<i>Kurzfristiges Fremdkapital</i>			
Kreditoren	95'546.74	5'123.35	1764.9%
Kontokorrent Diverse Personal	372.20	216.10	72.2%
Kontokorrent Diverse Übrige	1'534.74	723.65	112.1%
Kontokorrent Mietzinsdepot	0.00	5'200.00	-100.0%
Total Verbindlichkeiten	97'453.68	11'263.10	765.2%
Passive Rechnungsabgrenzung	65'080.32	6'742.15	865.3%
<i>Langfristiges Fremdkapital</i>			
Rückstellung Personal und Diverse	14'268.00	90'658.25	-84.3%
Rückstellung Programmbeiträge	9'500.00	9'500.00	0.0%
Total Abgrenzungen und Rückstellungen	88'848.32	106'900.40	-16.9%
<i>Eigenkapital</i>			
Stiftungskapital	340'000.00	340'000.00	0.0%
Reserven	160'000.00	160'000.00	0.0%
Gewinn-/Verlustvortrag	117'954.15	161'825.59	-27.1%
Total Kapital	617'954.15	661'825.59	-6.6%
Total Passiven	804'256.15	779'989.09	3.1%
Gewinn	-232.50	-43'871.44	-99.5%
TOTAL	804'023.65	736'117.65	9.2%

ERFOLGSRECHNUNG 2015

ERTRAG	2015	2014	+/-
Kursgelder	133'427.65	141'297.70	-5.6%
Tagungsbezogene Zuwendungen	105'554.35	63'631.30	65.9%
Total tagungsbezogene Einnahmen	238'982.00	204'929.00	16.6%
Zimmervermietung	45'265.86	58'854.76	-23.1%
Gastronomieertrag	14'906.70	20'400.99	-26.9%
Raum- und Apparatevermietung	25'067.60	30'576.58	-18.0%
Diverse Einnahmen	869.13	282.22	208.0%
Total Einnahmen Tagungszentrum	86'109.29	110'114.55	-21.8%
Beitrag Röm. Kath. Körperschaft	1'381'139.40	1'254'521.50	10.1%
Beitrag des Stadtverbandes	60'000.00	60'000.00	0.0%
Beitrag des Vereins	65'000.00	65'000.00	0.0%
Stiftungs- und andere Zuwendungen	50'500.00	51'500.00	-1.9%
Dienstleistungen für Dritte	1'790.00	5'084.00	-64.8%
Total tagungsunabhängige Zuwendungen	1'558'429.40	1'436'105.50	8.5%
TOTAL ERTRAG	1'883'520.69	1'751'149.05	7.6%

AUFWAND

Eigentagungsaufwand Werbekosten	61'854.05	60'320.50	2.5%
Eigentagungsaufwand allgemein	250'813.09	244'134.05	2.7%
Total Eigentagungsaufwand	312'667.14	304'454.55	2.7%
Total Gasttagungsaufwand	9'210.87	9'931.18	-7.3%
Total Tagungsaufwand	321'878.01	314'385.73	2.4%
BRUTTOERGEBNIS	1'561'642.68	1'436'763.32	8.7%
Personalaufwand	1'160'307.07	1'175'181.88	-1.3%
Raumaufwand	111'464.85	113'923.15	-2.2%
Mobiliar, Maschinen und IT	173'043.71	60'836.15	184.4%
Sachversicherungen	4'243.90	4'483.10	-5.3%
Energieaufwand und Entsorgung	20'668.10	19'323.75	7.0%
Verwaltungsaufwand	47'725.24	41'221.86	15.8%
Marketing und Öffentlichkeitsarbeit	37'557.35	69'871.43	-46.2%
Total Sonstiger Betriebsaufwand	1'555'010.22	1'484'841.32	4.7%
TOTAL AUFWAND	1'876'888.23	1'799'227.05	4.3%
Betriebsergebnis	6'632.46	-48'078.00	-113.8%
Finanzerfolg	-247.96	4'206.56	-105.9%
Ausserordentlicher Erfolg	-6'617.00	0.00	
Unternehmensergebnis	-232.50	-43'871.44	-99.5%
TOTAL	1'883'272.73	1'755'355.61	7.3%

ANHANG DER JAHRESRECHNUNG 2015

1. Grundlagen und Organisation

1.1 Rechtsform und Zweck

Die Stiftung Paulus Akademie, 8002 Zürich, bezweckt den Betrieb der katholischen Paulus Akademie im Kanton Zürich mit den Aufgaben, den Dialog zwischen Glauben und Welt zu fördern und christliche Hoffnungs- und Handlungsperspektiven in den gesellschaftlichen Prozess einzubringen.

1.2 Urkunden und Reglemente

Leitbild vom 6. 4. 2009

Stiftungsurkunde vom 15. 3. 2010

Organisationsreglement vom 26. 4. 2010

Unterschriftenreglement vom 7. 6. 2010

Anlagerichtlinien vom 8. 4. 2011

1.3 Rechnungslegung

Die Rechnungslegung erfolgt nach den Vorgaben des Obligationenrechts.

1.4 Vollzeitstellen

760 Stellenprocente / 10 Mitarbeitende im Jahresdurchschnitt

1.5 Erläuterung zur Erfolgsrechnung

Infolge des nicht möglichen Umzuges der Paulus Akademie an die Pflingstweidstrasse und des damit verbundenen Umzugs in die Bederstrasse sind die entstandenen Sonderkosten im Ausmass von rund CHF 170'000 durch die Römisch-katholische Körperschaft des Kantons Zürich vergütet worden. Des Weiteren wurden nicht mehr benötigte Rückstellungen im Umfang von CHF 36'552.25 zugunsten des IT-Aufwandes aufgelöst.

Die Rückstellung für die Über- und Ferienstunden wurde neu bewertet und um CHF 17'890 zugunsten des Personalaufwandes aufgelöst.

2. Weitere Informationen gemäss OR Artikel 959c

- 2.1. Es bestehen keine weiteren gemäss OR959c ausweispflichtigen Tatbestände.



AB IN DIE BERGE, 13. - 17. 7. 2015, WILLI ERMEL

GÖNNERVEREIN: BILANZ UND ERFOLGSRECHNUNG 2015

AKTIVEN	2015	2014	+/-
Postkonto allgemein	13'876.35	14'395.40	-3.6%
Postkonto Raum der Stille	86'278.60	83'415.25	3.4%
Total Aktiven	100'154.95	97'810.65	2.4%

PASSIVEN			
Kontokorrent Paulus Akademie	3'336.30	1'863.10	79.1%
Rückstellung für Spenden Raum der Stille	87'515.00	84'435.00	3.6%
Gewinnvortrag	11'512.55	7'365.45	56.3%
Total Passiven	102'363.85	93'663.55	9.3%
Jahresergebnis	-2'208.90	4'147.10	153.3%
TOTAL	100'154.95	97'810.65	2.4%

ERTRAG			
Mitgliederbeiträge Einzelmitglieder	12'750.00	14'200.00	-10.2%
Mitgliederbeiträge Kollektivmitglieder	49'471.95	58'440.85	-15.3%
Mitgliederbeiträge Förderkreis	2'000.00	3'500.00	-42.9%
Mitgliederbeiträge Paarmitglieder	2'800.00	1'950.00	43.6%
Total Mitgliederbeiträge	67'021.95	78'090.85	-14.2%
Vergabungen	0.00	100.00	-100%
Diverse Einnahmen	9.70	18.55	-47.7%
Total Ertrag	67'031.65	78'209.40	-14.3%

AUFWAND			
Vorstand	24.00	45.00	-46.7%
Vereinsversammlungen	2'642.20	1'476.50	79.0%
Aufwand für Spendensammlung Raum der Stille	327.60	6'162.85	-94.7%
Werbung	564.70	722.00	-21.8%
Diverses	682.05	655.95	4.0%
Total Vereinsaufwand	4'240.55	9'062.30	-53.2%
Beitrag an Paulus Akademie	65'000.00	65'000.00	0.0%
Summen	69'240.55	74'062.30	-6.5%
Jahresergebnis	-2'208.90	4'147.10	153.3%
TOTAL	67'031.65	78'209.40	-14.3%

Impressum Paulus Akademie, Bederstrasse 76, Postfach, 8027 Zürich, T +41 (0)43 336 70 30,
info@paulusakademie.ch, www.paulusakademie.ch **Redaktion** Catherine Hauser
Fotos S. 1 oben: Friedhof Forum Stadt Zürich, S. 1 unten: Eva Lipp Zimmermann,
S. 7: Dominique Meienberg, S. 24 links: Eva Lipp-Zimmermann, S. 24 rechts: Dominique Meienberg,
S. 30: Eva Lipp-Zimmermann, S. 47: Roger Heinzer **Layout** Screenlounge AG, Zürich und Vaduz
Druck: Lenggenhager Druck, Zürich

Paulus Akademie
Bederstrasse 76
Postfach
8027 Zürich
www.paulusakademie.ch